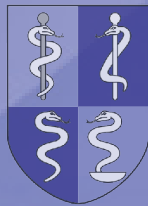
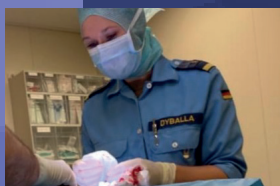


Mitgliederbrief IV/2024



Deutscher SanOA e.V.

Interessenvertretung der Sanitätsoffizieranwärter
und jungen Sanitätsoffiziere der Bundeswehr



Vorwort

Sehr geehrte Leserinne und Leser,
liebe Kameradinnen und Kameraden,

Die zweite Hälfte des Jahres neigt sich schon wieder dem Ende und gibt uns die Möglichkeit auf ein ereignisreiches Jahr zurückzublicken.

Es war das große Wahljahr für unseren Verein, da sowohl die Amtszeit des amtierenden Vorstandes, als auch die des Aufsichtsrates zu Ende gehen. Unter dem Vorsitz von Fähnrich z.S. (SanOA) Frederick Hofmann habt ihr auf der Mitgliederversammlung ein motiviertes Team gewählt, das im Punkt Vielfalt was Studienfortschritt, Approbationsrichtung und Vereinerfahrung dem scheidenden Vorstand in nichts nachsteht.

Wir gratulieren den neu gewählten Kameradinnen und Kameraden zur Wahl und wünschen euch für eure Amtszeit alles Gute!

Neben dem Jahresbericht des Vorstandes haben wir von euch wieder einige Erfahrungsberichte über eure außeruniversitären Aktivitäten erhalten.

Fhj (SanOA) Alina Rohrbach berichtet über ihre Teilnahme an der bereits 7. Auflage des militärisch medizinhistorischen Projektes mit unseren französischen Bündnispartnern und Fhr (SanOA) Michel Werner gewährt in seinem Bericht einen Einblick in die Erlbenisse der deutschen Delegation des 1. MilMedHistProj mit Japan.

Mit ihrem Erfahrungsbericht über die Teilnahme am Pilotlehrgang Vorbereitung STVV bieten SA Ben Ahlmeyer und Lt (SanOA) Julian Collatz einen lebhaften Einblick in die Vorbereitung auf den „Einzelkämpfer der Sanität“.

Herzlichen Dank für all diese Zusendungen!

Mit kameradschaftlichem Gruß

Euer Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

04

Aktuelles

Jahresbericht des Vorstandes

International

08

Erfahrungsbericht 7.IntMilMedHistProj in Lyon

12

Erfahrungsbericht 1.MilMedHistProj DEU-JAP

Aus der Truppe

16

Erfahrungsbericht STVV

25

Impressum



Aktuelles

Das Jahr 2024 war für den Deutschen SanOA e.V. ein Jahr voller Herausforderungen und Möglichkeiten. Als Vorstand blicken wir auf zwölf intensive Monate, die sowohl durch äußere Rahmenbedingungen als auch durch interne Entwicklungen geprägt waren, zurück. Wir haben wichtige Projekte umgesetzt, Kooperationen gestärkt und insbesondere unsere Rolle als Interessenvertretung zur Verbesserung der Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen der SanOA eingetommen.

Als Vorstand mussten wir uns im letzten Jahr schwierigen Momenten stellen: Ein Wechsel in der Vereinsführung, studienbedingte, längerfristige Auslandsaufenthalte von Vorstandsmitgliedern und die zunehmende Arbeitslast durch wichtige Projekte haben uns gezeigt, dass Engagement allein nicht ausreicht – es bedarf einer klaren Vision, Ausdauer und der Fähigkeit, flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

Trotz dieser Herausforderungen blicken wir zufrieden auf das Erreichte zurück. Gleichzeitig wissen wir, dass es noch viel zu tun gibt, um die Interessen der SanOA nachhaltig zu vertreten und die Zukunft des Sanitätsdienstes aktiv mitzugestalten.

Mit diesem Bericht möchten wir die Meilensteine und Erkenntnisse des vergangenen Jahres transparent darlegen und zugleich den Grundstein für ein ebenso dynamisches Jahr 2025 legen. Unser Dank gilt allen, die uns auf diesem Weg unterstützen haben – gemeinsam haben wir viel erreicht und noch größere Ziele vor Augen.

Rückblick auf das vergangene Jahr

Nachdem Anfang Dezember Lt Hollstein als neues Vorstandsmitglied zusätzliche Unterstützung ins Team brachte, fand noch vor Jahresende 2023 ein Treffen mit dem damaligen Inspekteur des Sanitätsdienstes Herrn Generaloberstabsarzt Dr. Baumgärtner statt. Inhaltlich wurde bspw. über den Start des Pilotprojektes "12-monatige Vorausbildung" im Oktober 2023, mögliche Facharztzulagen für Zahnärzte und VeterinärmedizinerInnen und das dienstliche Interesse an unseren Vereinsveranstaltungen gesprochen.

Im Januar dieses Jahres übersendeten wir BAPersBw eine Anfrage zur aktuellen Entwicklung in der Personalplanung im Hinblick auf die Division 2025. Dankenswerterweise erhielten wir zügig eine Antwort. Auch wenn wir uns über eine etwas konkretere Darstellung des Sachverhaltes gefreut hätten, wissen wir den offenen Umgang, welchen BAPersBw trotz noch nicht abgeschlossener Planung mit dem Thema pflegte, sehr zu schätzen. Die Antwort, welche wir auf unsere Anfrage erhalten haben, findet Ihr auf [Link&Learn](#).

Ebenso direkt am Jahresanfang folgten wir einer Einladung von Generalarzt a.d. Patschke an die FüAkBw in Hamburg. Als Gastreferenten hielten wir auf dem Kaminabend des zweimal jährlich stattfindenden "Führungstraining im Sanitätsdienst" einen Vortrag zum Thema "Generation Z – Chance oder Herausforderung" und kamen mit den Lehrgangsteilnehmern, allesamt SanOffz in Führungsverwendungen in SanVersZ, in regen Austausch.

In diesem Jahr legten wir einen großen Fokus auf die Etablierung regelmäßiger Meetings mit der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie (DGWMP), um die Zusammenarbeit zu intensivieren. Diese Meetings, welche sich immer durch die Anwesenheit des Präsidenten Herrn Generalstabsarzt a.D. Dr. Schoeps sowie Herrn Stabsarzt Haraszi auszeichneten, finden mittlerweile in 6-wöchigen Abständen statt und haben die Zusammenarbeit beider Vereine weiter vertieft. So wurden die Mitgliederanschriften neuer Mitglieder überarbeitet und Projekte wie der Journal Club ins Leben gerufen.

Im März durften Mitglieder des Vorstands der Truppenarztplanung an der SanAkBw in München beiwohnen. Die Anwesenheit von Vorstandsmitgliedern im Rahmen von Einplanungsveranstaltungen beweist sich immer wieder aufs Neue als Transparenz-schaffend und hilfreich, um prozessoptimierende Vorschläge gegenüber BAPersBw zu kommunizieren. Die Resonanz der Einzuplanenden hat jedoch gezeigt, dass eine noch stärkere Präsenz bei zukünftigen Veranstaltungen gewünscht ist, sodass diese noch direkter auf Vorstandsmitglieder zugehen können, um Fragen und Anliegen vorzubringen.

Die SVV I/24 in Hamburg im April bot die Möglichkeit, zentrale Themen der Ausbildung und Vereinsarbeit zu besprechen und neue Impulse für die Arbeit des SanOA e.V. zu setzen. Kurz vor der SVV hatte der Vorstand die Möglichkeit in einem Tischgespräch mit dem Team der neuen Leitenden Betreuungsoffizierin sowie BAPersBw Fragen und Anliegen aller SanOA vorzubringen. Besonders die Umgestaltung des Credit Point Systems stand bei diesem Gespräch im Fokus. Auch wenn hierbei wenige Anregungen des Vorstands entgegengenommen wurden, sollte die Bereitschaft zum Austausch mit dem Verein von KdoSanDstBw sowie BAPersBw geschätzt und positiv hervorgehoben werden.

Im Mai veröffentlichte der Vorstand binnen weniger Tage ein Positionspapier zur Anrechnung von Zusatzfamulaturen, das einen wichtigen Beitrag zur Interessensvertretung aller SanOA gegenüber BAPersBw darstellte. Hintergrund war, dass das BAPersBw zivile Zusatzfamulaturen nur dann für die EEP berücksichtigt hatte, wenn insgesamt mind. 50% aller abgeleisteten Famulaturen an Einrichtungen der Bundeswehr absolviert wurden. Dieses Vorgehen war in der Vergangenheit nicht konsequent gehandhabt worden und nicht bekannt und wurde auch im Rahmen von Vorträgen des BAPersBw auf SVVen und Semestertreffen nicht transparent kommuniziert.

Da die Eindeutigkeit der Vorschrift diesbezüglich weder von betroffenen SanOA noch vom Vorstand gesehen wurde, entschieden wir uns mit BAPersBw in den Dialog zu treten und zeitgleich mittels eines Positionspapieres unserem Auftrag als eure Interessenvertretung gerecht zu werden. Am Ende fiel die Entscheidung von BAPersBw nicht wie erhofft aus und es blieb bei dem harten Kurs, der bereits zuvor eingeschlagen wurde. Daraufhin fand die Ersteinplanung (EEP I/24) statt, bei welcher die Einplanung von 127 angehenden Ärztinnen und Ärzten erfolgte.

Im Juni kam es mit dem Rücktritt der ehemaligen Vorsitzenden Lt Simon erneut zu Personaländerungen des Vorstands. Die Übergangsphase wurde genutzt, um in einem intensiven Arbeitswochenende des Vorstands die strategischen Ziele des Vorstands neu zu formulieren und die Arbeit auf eine stabile Grundlage zu stellen. Den Vorsitz übernahm satzungskonform der ehemalige Stellvertreter Lt Reimer. Zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Lt Hollstein durch die restlichen Vorstandsmitglieder gewählt.

Ab Januar 2024 begann die Planung und Ausgestaltung der Jahrestagung des Vereins, unterstützt durch weitere SanOA im Jahrestagungs-Planungskomitee. Diese fand in diesem Jahr an der SanAkBw in München statt und war von großem Erfolg gekrönt. Nicht nur die Teilnahme von SanOA aus Polen, Belgien, Tschechien, Frankreich, Österreich und den USA, sondern auch die Teilnahme des Inspektors des deutschen Sanitätsdienstes Herrn Generaloberstabsarzt Dr. Hoffmann sowie der österreichischen Inspekteurin Brigadier Dr. Dr. Sperandio untermalen: der SanOA e.V. ist ein Verein, der sowohl national als auch international mehr und mehr an Bedeutung gewinnt und neben Interessenvertretung Vernetzung vieler Arten möglich macht.

Weiterhin stand im Juli die Studienplatzvergabe für zukünftige Sanitätsoffizierinnen und -offiziere in Feldkirchen an, zu welcher neben Vorstandsmitgliedern auch SanOA aus München und Teile der AG Goodie Bags als Unterstützung anreisten, um neben der Verteilung von Goodie Bags den Verein für die kommende Generation vorzustellen. Zuletzt fand eine Neuauflage des Journal Clubs der DGWMP statt, welcher hoffentlich auch in Zukunft wieder regelmäßig durch den AK Junge Wehrmedizin organisiert werden kann.

Im August fuhren Vorstandsmitglieder zur zweiten Truppenarztplanung. Als neue Information können wir euch hiervon mitteilen, dass es inzwischen auch SanOffz mit der Weiterbildungsrichtung Allgemeinmedizin möglich ist, in einen Truppenarztäquivalenten Dienstposten wie z.B. LBAT oder Schiffsarzt eingepflanzt zu werden. Des Weiteren findet seit August eine leicht überarbeitete Version der Sozialkriterien Anwendung (Priorisierung von Soldatenehen über sonstige Ehen).

Der Spätsommer und Herbst dienten dann zur Abarbeitung von Projekten, die bereits längerfristig angegangen werden sollten. Hier sind unter anderem die Überarbeitung der Vereinssatzung sowie die interne Organisation und Vorbereitung auf die Amtsübergabe zu nennen.

Anfang November nahmen wir als Vorstand am DGWMP-Kongress teil, der eine wertvolle Plattform für den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit erfahreneren Sanitätsoffizierinnen und -offizieren bot. Zudem fand die Jahreshauptversammlung des Vereins statt, bei der wichtige Entscheidungen für die zukünftige Arbeit getroffen wurden.

Im Rahmen dieser wurde auch der neue Leiter des AK Junge Wehrmedizin Herr Oberstabsarzt Oberhuber-Kurth gewählt, mit welchen neue Ideen und Möglichkeiten in den Arbeitskreis einfließen werden. Wir freuen uns schon jetzt auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Aussicht

Im Rahmen unserer Mitgliederversammlung am 23.11.2024 wurde ein neues Vorstandsteam mit Amtsbeginn zum 01.01.2025 gewählt. Die nächsten Wochen werden geprägt sein von der Übergabe der Amtsgeschäfte, um dem neuen Vorstand den bestmöglichen Start ins Amt zu gewährleisten.

Zudem steht Anfang Dezember die Ersteinplanung in München von Kameradinnen und Kameraden an, welche im Sommer in ihren ersten klinischen Abschnitt starten werden. Dieser darf der Vorstand erneut beiwohnen.

Mit der Umstrukturierung des Sanitätsdienstes wird sicherlich auch auf uns als Verein viel Arbeit zukommen, um die Interessen aller SanOA gegenüber dem Dienstherrn zu vertreten und unsere Laufbahn weiterhin aktiv mitzugestalten.

Zuletzt bleibt es erneut „Danke“ zu sagen. Hinter uns liegen 2 Jahre wertvoller Vorstandsarbeit, die neben viel Schweiß und dem ein oder anderen Frustmoment, aber vor allem Spaß und wichtige Arbeit für uns junge Sanitätsoffizierinnen und -offiziere bedeutet hat. Dieses Ehrenamt bekleidet haben zu dürfen, war uns eine Ehre. Wir danken Euch allen für Euer Vertrauen in uns und wünschen dem neuen Vorstand schon jetzt viel Erfolg und Durchhaltevermögen bei der bevorstehenden Arbeit.

Der Vorstand des Dt. SanOA e.V.

International

Erfahrungsbericht 7.IntMilMedHistProj in Lyon

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden,
im Folgenden erhalten Sie meinen Erfahrungsbericht für das 7.IntMilMedHistProj, ein binationales militärisches medizinisches Projekt zwischen dem deutschen und französischen Sanitätsdienst, welches erstmalig in Frankreich (Lyon) stattgefunden hat.

Ziel des einwöchigen Seminars im August war es, unter Stärkung der deutsch-französischen Beziehungen und einem binationalen kulturellen Austausch, ein Poster inklusive Präsentation zum Thema „Evolution of Role 2 as first surgical element - A brief history of similarities, differences and a glance into the future“ zu erstellen.

Als Bewerbungsunterlagen war lediglich ein Motivationsschreiben verlangt. Sprachkenntnisse in Französisch waren nicht zwangsläufig erforderlich, da die Hauptarbeits-sprache während der Projektbearbeitung Englisch war. Allerdings wurden die meisten kulturellen Programmpunkte außerhalb der Projektbearbeitungszeit weitestgehend auf Französisch durchgeführt, was aber auch daran lag, dass der Großteil von uns deutschen SanOAs ein gutes bzw. sehr gutes Französischniveau hatte und somit die Informationen der französischen Seite vermutlich deutlich detailreicher und tiefgreifender erzählt werden konnten als auf Englisch. Gab es doch mal Sprachhindernisse, so fand sich immer mindestens eine Person, die die passende Übersetzung auf Deutsch oder Englisch parat hatte. Oftmals gingen die Franzosen auch automatisch davon aus, dass wir Deutschen alle Französisch beherrschen und so wurde direkt auf Französisch kommuniziert, anstatt auf Englisch. Generell profitierte man also davon, der französischen Sprache zumindest teilweise mächtig zu sein.

Ablauf

Nachdem wir 4 deutsche SanOAs bereits samstags nach München zur SanAk angereist waren und einen gemeinsamen Kennenlernabend verbracht hatten, ging es am Sonntag (24.08.24) früh los. Bevor wir in den Flieger stiegen, hatten wir noch genug Zeit, uns und unsere Projektoffizierin Stabsarzt Dr. Wagner kennenzulernen. Wir merkten schnell, dass wir uns als Gruppe gut verstanden und sicherlich schöne Tage in Lyon verbringen werden würden.

Nachdem wir gegen 9 Uhr in Lyon gelandet waren, wurden wir vom französischen Militärschüler Tom Llyod Boismoreau am Flughafen empfangen und zur „École de santé des armées“, der französischen Militärschule für angehende Ärzte, Apotheker und Krankenpfleger, nach Lyon-Bron gebracht. Dort angekommen bezogen wir unsere Stuben und machten uns anschließend zügig auf den Weg nach Lyon, um die Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen und beeindruckenden Gebäuden zu besichtigen. Besonders faszinierend waren die „Traboules“ – historische, versteckte Durchgänge, die früher als Verstecke oder Abkürzungen zwischen den Gebäuden dienten.

Am Montag ging es morgens um 7:00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück in der Truppenküche los. Hierbei ist anzumerken, dass die komplette Truppenküchen-Verpflegung für uns deutsche Gäste kostenlos war. Nachdem wir mehr oder weniger gestärkt waren und erste Kontakte mit den französischen SanOAs gepflegt hatten, ging es mit der Seminararbeit los. Zuerst stand eine grobe Verteilung der Aufgaben an. Im Anschluss erwartete uns als erste Hürde das Sammeln der Informationsquellen. Leider gab es in den französischen Sammlungen nur wenig Informationen zur deutschen Rettungskette. Dieses Problem konnte allerdings dank regen Kontakts zu OLT Rechenberg an der deutschen SanAk schnell behoben werden. Nachmittags besuchten wir den berühmten Hügel Fourvière, wo sich die beeindruckende Basilika Notre-Dame befindet. Von dort hatte man einen atemberaubenden Blick auf die ganze Stadt. Den Abend verbrachten wir bei einem gemeinsamen Abendessen, das eine wunderbare Gelegenheit bot, sich mit den anderen Teilnehmern auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

Am Dienstag setzten wir unser Projekt fort, wo wir weiterhin große Fortschritte machten, da wir dank regelmäßiger Statusbesprechungen die nächsten Schritte planten. Am Nachmittag standen wir vor einem weiteren Wochenhighlight: einer Weinbaubesichtigung in Beaujolais. Diese Region ist bekannt für ihre hervorragenden Weine, welche wir im Anschluss einer französischsprachigen Führung probieren durften. Am Abend fand ein gemeinsames Barbecue statt, bei dem wir mit COL Pasquier, COL Reymond, sowie Gen Schwartzbrod und PhCds Lacroix den Tag abrunden konnten.

Der Mittwoch begann ebenfalls mit der Projektarbeit. Aufgrund der vielen anderen Programmpunkte war uns bewusst, dass wir effektiv und produktiv arbeiten mussten, da die Arbeitszeit für das Projekt aufgrund zahlreicher spannender Ausflüge doch relativ knapp bemessen wurde. Unter anderem bereicherte uns an diesem Vormittag COL Pasquier mit einem Vortrag, der uns einen tieferen Einblick in die aktuelle Rolle 2 der französischen Armee brachte. Anschließend arbeiteten wir mit neuem Input weiter an unserem Poster, welches wir aufgrund der guten Arbeitsaufteilung und Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmern fertigstellen und mit der Vorbereitung der Abschlusspräsentation beginnen konnten.

Am Donnerstag machten wir einen Ausflug in das mittelalterliche Dorf Pérouges, das mit seinen engen, gepflasterten Straßen und den historischen Gebäuden wie aus einem Bilderbuch wirkte. Hier genossen wir nach der Stadtführung inklusive Museumsbesuch eine traditionelle „Galette“ – eine französische süße Spezialität. Im Anschluss ging es weiter nach La Valbonne zum „Centre de Formation Opérationnelle Santé“, wo wir eine eindrucksvolle Präsentation und Simulation des Sanitätsregiments erleben durften. Am Abend erwartete uns spontan eine besondere Veranstaltung – „la veillée au drapeau“ – eine Zeremonie, bei der die französische Nationalflagge über Nacht bewacht wird. Die Fahnenwache dient dazu, die Teilnehmer um gemeinsame Werte wie Respekt und Treue gegenüber dem Heimatland, das Engagement für Frieden und Freiheit, sowie das Gedenken an die Opfer, die zur Verteidigung des Landes gebracht wurden, zu vereinen. Die Flagge wird somit zum Symbol für die nationale Identität und das gemeinsame Engagement. Wir deutschen SanOAs erhielten die Ehre, bei dieser Flaggenwache teil-zu-nehmen und somit ein Stück französische Kultur und Tradition zu erleben.

Am letzten ganzen Tag stand freitags der Höhepunkt der Woche an. Nachdem der letzte Feinschliff abgeschlossen war, durften wir endlich unsere Ergebnisse des deutsch-französischen militärischen medizinhistorischen Seminars unter anderem vor dem Direktor der „École du Val-de-Grâce“ Médecin-Général Inspecteur Pelée de Saint Maurice und dem Kommandeur der „École de santé des armées“ Médecin-Général Schwartzbrod vorstellen. Wir alle waren überwältigt davon, was wir in so einer kurzen Zeit gemeinsam erarbeitet hatten und konnten zufrieden unser Poster präsentieren. Den Nachmittag verbrachten wir damit, tiefere Einblicke in die Tradition und den Alltag der französischen Militärschule zu erhalten. Wir besichtigten unter anderem die historischen Sammlungen der französischen SanOAs und der französischen Pflege-schüler, die uns einen faszinierenden Einblick in die Geschichte und Entwicklung des französischen Militärs und der Pflege gaben. Am Abend fand ein weiteres Highlight statt: Namentlich erwähnt als deutsche Delegation durften wir an der feierlichen Zeremonie der „remise des épées“ teilnehmen, bei der die neuen französischen Offiziersschüler ihre Schwerter erhielten. Es war eine feierliche und bewegende Veranstaltung bei bestem Wetter, die uns an die Bedeutung von Traditionen und Ritualen im französischen Militär erinnerte. Der Abend endete mit einer gemeinsamen Feier, die die vergangene Woche gebührend abrundete.

Am Samstag traten wir schließlich die Rückreise an. Nach einer wunderschönen Zeit in Lyon, welche uns viele neue Eindrücke, Erfahrungen und schöne Erinnerungen brachte, ging es am Abend mit dem Flieger zurück nach München.

Fazit

Insgesamt kann ich sagen, dass ich eine tolle und lehrreiche Woche in Lyon hatte. Ich habe nicht nur historische, kulturelle und traditionelle Aspekte kennengelernt, sondern auch neue Kontakte geknüpft, die ich auch nach der Seminarwoche weiter pflege. Wir konnten neben intensiver Arbeit auch von kulturellen Erlebnissen und geselligem Beisammensein profitieren. Unsere Gruppe, bestehend aus 3 deutschen SanOAs, 4 französischen SanOAs und unserer Projektoffizierin Stabsarzt Dr. Wagner, verstand sich auf Anhieb gut, sodass einer reibungslosen Zusammenarbeit nichts im Weg stand.

Ich werde die Woche an der französischen „École de santé des armées“ noch lange in Erinnerung behalten und hoffe, ein weiteres Mal bei einem IntMedMilHistProj teilnehmen zu können.

Ein großes Dankeschön geht an die Projektadministratoren auf französischer und deutscher Seite, namentlich GSA Dr. Holtherm, OLT Rechenberg, OSA Hoehling, SA Dr. Wagner, MG Schwartzbrod, PhCdS Lacroix, COL Reymond, COL Coste und Major Lafargue, ohne die diese einprägsame Erfahrung nicht möglich gewesen wäre. Außerdem gilt ein großer Dank an Aspirant-Médecin Tom Llyod Boismoreau, welcher für die Hauptorganisation der Programmpunkte in Frankreich und deren reibungslosen Ablauf verantwortlich war.

Vielen Dank für das Lesen meines Erfahrungsberichts. Bei etwaigen Rückfragen stehe ich gerne zu Verfügung

Alina Rohrbach
Fhj (SanOA)

Erfahrungsbericht 1.MilMedHistProj

DEU-JAP

Liebe Kameradinnen und Kameraden,

Ich hatte die Ehre gemeinsam mit den Kameraden Lt. Andrae, Lt. Andrejew und Lt. z.S. Hofmeister die deutsche Delegation des 1. MilMedHistProj DEU-JAP zu bilden und dieses gemeinsam durchzuführen. Die Ereignisse des Austausches stelle ich in diesem Erfahrungsbericht vor.

Was ist das 1.MilMedHistProj DEU-JAP?

Was auf den ersten Blick nach einem trockenen Geschichtsprojekt klingt ist in Wirklichkeit ein deutlich facettenreicherer Austausch welcher dieses Jahr zum ersten Mal im Rahmen des bilateralen Jahresprogrammes der Bundesregierung stattfand. Ort des Projektes war die Sanitätsakademie mit ihrer Abteilung für Militärgeschichte, aus der Fregattenkapitän Schiel und Oberstleutnant Rechenberger das Projekt maßgeblich unterstützten. Das Thema des Projektes war eine Übersichtszusammenfassung der Wehrmedizinischen Beziehungen und Kooperationen zwischen Deutschland und Japan im Verlauf der Geschichte. Die Arbeitssprache über das Projekt war Englisch und auch das Poster wurde auf Englisch gestaltet und präsentiert. Teil des Projektes war außerdem eine Mehrtägige Exkursion nach Berlin zur weiteren Recherche in Institutionen wie dem RKI, BwK Berlin oder der Mori Ogai Gedenkstätte.

Wie lief die Arbeitsphase ab?

Nach kurzer Vorstellung der Akademie und einem Begrüßungsvideo des Kommandeurs der SanAkBw starteten wir mit einer groben Übersicht und entschieden uns die Zeit von 1618 bis heute in die verschiedenen japanischen Epochen und anschließend nach Kriegen und den Zeiten dazwischen und danach einzuteilen. Daraufhin teilten wir uns in Kleingruppen und recherchierten in den Materialien der Militärgeschichtlichen Sammlung und im Internet nach Kooperationen, und Einzelpersonen, welche die deutsch-japanische Zusammenarbeit maßgeblich beeinflusst hatten. Der Großteil der Arbeitsphase spielte sich in den ersten drei Tagen des Austausches ab und am Mittwoch der ersten Woche hatten wir bereits einen groben Überblick auf welche Punkte wir uns auf dem Plakat konzentrieren wollten.

Im Anschluss an die Berlin Exkursion von Mittwoch bis Samstag wurde das Poster am Montag und Dienstag finalisiert und gedruckt um schließlich präsentiert zu werden. Nach Abschluss der Arbeitsphase stand noch ein Besuch des Radiobiologischen Instituts an, welcher spannende Einblicke in die Forschungsarbeit der Bundeswehr ermöglichte.

Berlin Exkursion

Am Mittwochmittag der ersten Woche wurde die Arbeitsphase vorerst unterbrochen und wir verlegten zur weiteren Recherche, Repräsentation und politischen Bildung nach Berlin. Dafür besuchten wir am Donnerstag zuerst das BwK Berlin, dann das Robert Koch Institut und am Nachmittag die Mori Ogai Gedenkstätte und das medizinhistorische Museum der Charité. Freitags stand zu Beginn der Besuch des Verteidigungsausschusses im Paul Löbe Haus an, bei dem wir gemeinsam mit den japanischen Kameraden die Gelegenheit bekamen mit 4 Mitgliedern des Ausschusses aktuelle Verteidigungsthemen zu diskutieren und Fragen zu stellen. Auf diese Einmalige Erfahrung folgte eine Besichtigung der Reichstagskuppel. Zum Abschluss des zweiten Exkursionstages waren wir zum Besuch in der japanischen Botschaft eingeladen wo wir vom Militärattaché empfangen wurden welcher uns einen Vortrag über die japanischen Selbstverteidigungskräfte hielt. Nach erfolgreicher Recherche und Repräsentation verlegten wir am Samstagvormittag wieder nach München.

TCCC und AGSHP

Nach erfolgreicher Präsentation des Posters war für die verbleibenden Tage noch eine TCCC-Ausbildung durch das Stammpersonal der SanAkBw angesetzt. Diese wurde von Hauptfeldwebel Geretshuber und Oberfähnrich Obst durchgeführt und umfasste die Tätigkeiten der Stufe Combat Life Saver mit ergänzenden Inhalten wie einer Koniotomie oder der Entlastung eines Spannungspneumothorax in taktischen Situationen. Die erlernten oder aufgefrischten Fähigkeiten wurden ebenfalls fordernd getestet indem unter anderem das „Labyrinth“ in der SanAk durchquert und dabei ein Verwundeter nach MARCH Schema versorgt und anschließend durch die zweite Hälfte des Labyrinths transportiert werden musste.



Am Abreisetag wurde die TCCC-Ausbildung aus organisatorischen Gründen durch eine AGSHP Ausbildung ersetzt, bei welcher der japanischen Delegation alle aktiv verwendeten deutschen Handwaffen vorgestellt und erklärt wurden. Abschließend wurden Szenarien im AGSHP gemeinsam bewältigt.

Freizeitaktivitäten

Um zwischen dem ganzen Programm nicht nur unser Wissen zur deutsch-japanischen Militärgeschichte, sondern auch die Kameradschaft zu unseren japanischen Amtskollegen zu fördern bemühten wir uns außerdem ein umfangreiches Freizeitprogramm zu organisieren. So waren wir direkt nach Ankunft der Japaner am Anreisetag noch gemeinsam auf dem Oktoberfest, in Berlin gemeinsam in der Stadt unterwegs und haben auch die täglich vorgeschriebene Nato-Pause in der Sansibar gemeinsam wahrgenommen. Am freien Wochenende fuhren wir gemeinsam an den Rand der Alpen und besichtigten Schloss Neuschwanstein. In den letzten Tagen des Austausches stellten wir sicher, dass den Japanern ein interessantes Abendprogramm geboten wurde. Wir erarbeiteten außerdem ein Design für ein Patch welches als Symbol für die gemeinsame Zusammenarbeit und als Erinnerung an den Austausch und kommende dieser Art fungieren wird.

Finale Ergebnispräsentation

Am 29.11. durften wir unsere erarbeiteten Ergebnisse noch ein weiteres Mal dem Inspekteur des Sanitätsdienstes sowie seinem japanischen Amtskollegen präsentieren, welcher im Rahmen eines Staatsbesuches auch in der SanAkBw zu Gast war. Auch vor hochrangigerem Publikum fand sich viel Begeisterung für das Projekt und der Konsens, dass diese Art des Austausches fortgesetzt und bestärkt werden sollte.

Fazit

Der Austausch im Rahmen des 1. MilMedHistProj war eine einmalige und sehr interessante Gelegenheit über den Tellerrand des Medizinstudiums hinauszusehen und den Sanitätsdienst der Bundeswehr dabei international zu repräsentieren. Der Austausch zwischen zwei Nationen muss auch auf Ebene des Nachwuchses bedacht und gelebt werden, damit diese wichtige Struktur auch die aktuelle Führungsebene überlebt und ein freundschaftlicher Umgang sowie ein bestehender Frieden langfristig gesichert werden können. Austausche dieser Art funktionieren aber auch nur dann, wenn sich auch in Zukunft junge Offiziersanwärterinnen und Offiziersanwärter für das freiwillige Engagement in solchen Projekten begeistern können. Deswegen: Meldet euch an, bewirbt euch und sorgt dafür, dass Angebote genutzt und gefördert werden.

Allen Beteiligten spreche ich hiermit im Namen der deutschen SanOA Delegation unseren Dank für die Ermöglichung des Projektes aus. Insbesondere hervorzuheben sind Hauptmann Höpfl sowie Fregattenkapitän Schiel, die beide sowohl die Arbeitsphase betreut als auch die Berlin Exkursion begleitet haben.

Mit kameradschaftlichen Grüßen,

Michel Werner
Fähnrich SanOA
Stellvertretender Standortvertreter Studienort Bonn

Aus der Truppe

Erfahrungsbericht Sondertraining taktische Verwundetenversorgung (STVV)

Kameraden!

Gut vernetzt und engagiert zu sein ist parallel zum Studium häufig anstrengend. Es lohnt sich aber durchaus am Ball zu bleiben! So bekamen wir kurzfristig die Möglichkeit am Pilotlehrgang „Vorbereitung STVV“ am Ausbildungs- und Simulationszentrum in Berlin teilzunehmen. Zwar wurde durch die Bundeswehr exclusive Mini-Serie „Special: Taktische Verwundetenversorgung“ viele der Inhalte des „Einzelkämpfer der Sanität“ im letzten Jahr bereits veröffentlicht, jedoch schlossen zuletzt immer weniger Kameraden den Lehrgang mit Erfolg ab. Anders als bei dem „richtigen“ Einzelkämpferlehrgang, bei dem ein absolvierter Vorbereitungslehrgang als Voraussetzung für die Teilnahme am eigentlichen EK-Lehrgang zwingend erforderlich ist, besteht eine solche Vorbereitungsphase für das STVV bisher nicht.

Das Sondertraining taktische Verwundetenversorgung (STVV) ist ein dreiwöchiger Lehrgang, der nur einmal im Jahr angeboten wird. Während des Trainings werden die Teilnehmer, die alle bereits zu den leistungsfähigsten Kameraden des Sanitätsdienstes zählen, an und über ihre persönlichen mentalen und physischen Grenzen geführt, sie in diesen Ausnahmesituationen unter medizinischen, wie taktischen Gesichtspunkten hinsichtlich ihrer Handlungsfähigkeit und -Sicherheit überprüft und diese weiter ausgebaut. Das Ziel des Lehrgangs besteht in einer Bestenauslese der „grünen Sanität“, an dessen Ende jeder erfolgreiche Teilnehmer mit dem Sonderabzeichen Taktische Verwundetenversorgung ausgezeichnet wird und stellt als s.g. „Patchträger“ ein Vorbild für die Kameraden dar.

In der ersten Woche stehen im STVV die Eingangstests an. Diese Eingangstests sollten uns auch noch im Pilotlehrgang das eine oder andere Mal zum Schwitzen bringen. Nach dieser „Auslese“ erwarten die Teilnehmer noch in der ersten Woche eine Reihe von Skill-Trainings zu medizinischen und taktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Uns wurde immer wieder verdeutlicht, dass es sich hierbei auch immer um versteckte Prüfungssituationen handeln kann, da das STVV „kein Lehrgang, sondern ein Könngang“ sei.

In den Wochen zwei und drei werden die Teilnehmer zunehmend an ihre Grenzen geführt. Zum einen durch körperlichen Stress in Form von schwererem Gepäck / zusätzlichen hölzernen Kameraden, die mitgenommen werden wollen oder einfach durch höhere Marschleistungen und weniger Ruhezeiten. Zum anderen durch zunehmend komplexere taktische und medizinische Lagen und anderen Widrigkeiten, wie beispielsweise das Orientieren bei Nacht oder unter Feinddruck. Mit einer abschließenden, annähernd drei Tage andauernden Übung schließen die Kameraden den Lehrgang ab und werden im Anschluss durch den stellvertretenden Kommandeur des Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung Generalarzt Dr. Most mit dem Sonderabzeichen ausgezeichnet.

Zu Beginn muss eine Distanz von 7000m mit einem dienstlichen (!) 20kg-Rucksack im Feldanzug Grundform inkl. Der schweren Kampfstiefel in maximal 52min absolviert werden.

Der Lehrgang begann bereits am Sonntagabend mit einem schriftlichen Eingangstest über medizinische, taktische sowie allgemeinmilitärische Fakten. Im Anschluss erhielten wir ein Refresher in taktischer Medizin nach den aktuellen CMC Guide Lines. Außerdem mussten wir sowohl Dienstgrade als auch Namens Bänder ablegen und gegen eine Nummer tauschen, die uns die nächsten fünf Tage begleiten sollte. Dies sollte der möglichst objektiven Bewertung eines jeden Teilnehmers unterstützen, da am Ende der Pilot Woche jeder Teilnehmer ein individuelles Feedback der Ausbilder erhalten sollte. Um circa 22:00 Uhr wurden wir ausgestattet mit einer Packliste für den morgigen Tag in den Dienstschluss entlassen.

Das Ein- und Umpacken sowie die persönliche Nachbereitung erforderten noch einiges an Zeit, so dass die Nacht für uns beide nicht länger als 4 Stunden dauerte. Am Montagmorgen ging es mit dem KOM auf einen Truppenübungsplatz, auf dem wir die nächsten Stunden verbringen sollten. Direkt zu Beginn, nach einer kurzen Erwärmungsphase, stand der 7000m Gepäcklauf an.



Die Schwierigkeit des Laufs bestand einerseits in dem hohen Rucksackgewicht andererseits aber auch darin, dass wir kein Anhalt dafür hatten, wie viel Strecke wir bereits zurückgelegt hatten oder wie viel Zeit schon vergangen war, da wir sämtliche GPS-Geräte, Uhren, Handys und alle anderen technischen Geräte auf Stube belassen mussten. Einzig ein Hauptfeldwebel wies uns den Weg, in dem er in einem unfassbaren Tempo voran lief. Nach einer schier endlosen Strecke geradeaus kamen wir endlich wieder in Sichtweite des KOM und damit in das Ziel. Nun hatten wir, bis die letzten Kameraden eintrafen Zeit uns nachzuarbeiten, trocken zu legen und zu verpflegen. Schon an diesem Punkt wurde uns klar, dass wir in den nächsten Tagen wahrscheinlich mehr Zeit mit Schwitzen als mit Denken verbringen werden würden. Es sollte sich bewahrheiten.

Die zwölf Mann starke Gruppe wurde in jeweils gleichstarke Halb Gruppen geteilt. Halbgruppe 1 begann den weiteren Tag mit der „Höhengewöhnung“, Halbgruppe 2 stellte sich zunächst der Hindernisbahn mit besonderen Anforderungen (HiBa mbA). Die Höhengewöhnung bestand vorwiegend aus dem Erklimmen eines 15 m hohen Turms zunächst ohne Gepäck, anschließend mit Waffe und zuletzt mit Waffe und Rucksack, dem Abseilen von dem Turm sowie dem Überwinden eines Seilstegs. Hierbei kam es weniger auf Kraft und vielmehr auf Koordinationsfähigkeit und dem zurecht kommen mit dem eigenen Körper an. Die HiBa mbA bildet eine Reihe von Hindernissen ab, die sowohl in Einzelleistung als auch im Gruppenraum zu überwinden sind und sollte uns vorwiegend mit den verschiedenen Problemen, die durch zusätzliches Gewicht von Waffe, Weste und beschleunigenden Ausbildern erstehen können, vertraut machen. Hierbei kam es auf eine klare Kommunikation sowie dem Zusammenspiel der Gruppe an. Zusätzlich zu den Hindernissen spielten die Ausbilder immer wieder medizinische Lagen ein, die durch die Anlage eines TQ oder einer strukturierten Untersuchung unter Zuhilfenahme des MARCH-Algorithmus händelbar waren. Ein besonderer Schwerpunkt der Hindernisbahn stellte das Überwinden des Seilstegs im so genannten „Kommando-Krauls“ dar. Dabei liegt der Soldat Bauch links auf dem Seil und bewegt sich durch eine kombinierte Bewegung aus ziehen mit den Armen sowie abdrücken mit einem Bein vom Seil fort. Dieses Hindernis sollte uns noch mehrfach in verschiedenen Varianten begegnen und sorgte bei dem einen oder anderen für eher wenig positive Emotionen. Nach einer kurzen Mittagspause tauschten die Halbgruppen, so dass am Ende des Ausbildungsabschnitts jeder Teilnehmer alle Ausbildungsabschnitte durchlaufen hatte.

Am Dienstag verlegten wir wieder mit dem KOM aus der Kaserne, diesmal in die rund eineinhalb Stunden entfernte Julius-Leber-Kaserne. Wie auch schon in der AGA begrüßten wir alle diese Pausenphase und so kehrte bereits nach wenigen Minuten Fahrt die typische Schlaf-Stille ein. Es stand das Ableisten der Eingangs-Voraussetzungen an. Dazu galt es, die Hindernisbahn mit Koppel und Gewehr in unter 1:30 min zu durchlaufen und den SGT mit dem Status grün abzuschließen. Es wurde viel Wert seitens der Ausbilder darauf gelegt, jedem einzelnen Teilnehmer mögliche Schwachstellen aufzuzeigen Lösungsansätze beziehungsweise Verbesserungen mit den Teilnehmern zu besprechen und Mängel abzustellen. Dafür nahmen sich die Ausbilder enorm viel Zeit. Zusätzlich wurde die HiBa im Gruppenrahmen mit verschiedenen Erschwernissen, wie zum Beispiel verbildeten Kameraden, ohne miteinander zu sprechen oder mit dem Kameraden Sandsack überwunden.

Zwischen der Hindernisbahn und dem SGT, der den Tagesabschluss bildete, genossen wir Ausbildungen zum Orientieren im Gelände sowie zu Funk- und Führungsmitteln.

Besonders an diesem Tag merkten wir, dass das gesamte Ausbildungspersonal uns definitiv fordern und möglicherweise an Grenzen führen wollte, jedoch zu jedem Zeitpunkt primär darauf aus, war uns als Teilnehmer auf das STVV vorzubereiten. Dabei spielt es keine Rolle, dass wir beide nicht an dem STVV teilnehmen werden. Neben den fachlichen, soldatischen Aspekten vermittelten uns die Kameraden „zwischen den Zeilen“ Punkte der Menschenführung und Standpunkte aus Sicht „der Truppe“, die unserer Meinung nach nicht niedergeschrieben werden sollten aber uns dennoch als so wertvoll erscheinen, dass wir auch diesen Teil des Pilotlehrgangs erwähnen möchten.

Nachdem wir den SGT absolviert hatten, saßen wir auf den KOM auf und verlegten zurück in das Ausbildungs- & Simulationszentrum. Nach einer erholsamen Rückfahrt ging es für uns zeitnah einen Dienstschluss, da nun das große Packen, für die sich anschließende 36 Stunden Übung anstand. Insgesamt hatten unsere Rucksäcke jeweils mit aller Zusatzausstattung (Funk, SanMat, ausreichend Wasser) um die 20-25 kg, hinzu kamen noch die MOBAST-Ausstattung, Gewehr und Pistole.

Nach einer weiteren kurzen Nacht fand am Mittwoch um 0600 ein kurzes Antreten mit stichprobenartiger Kontrolle unserer Ausrüstung statt, da wir keinerlei Genussmittel, Medikamente, technische Geräte etc. mitführen durften. Vom Antreten ging es direkt in die Übung. Die gesamte Übung wurde wieder in den Halbgruppen, wie sie am Montag gebildet wurden, durchlaufen. So bekam jede Halbgruppe ein Marschbefehl samt Zielkoordinaten und Karte. Nach einer Reihe von Orientierung halten, erreichten wir den circa 4 km entfernten Truppenübungsplatz, auf die eigentliche Übung stattfinden sollte. Die gesamte



Übung war in einer Rahmenlage gebettet, so dass die passing Points nicht einfach auf direktem Wege erreicht werden konnten, sondern unter taktischen Gesichtspunkten erreicht werden mussten. An den jeweiligen Zwischenhalt gab es einzelne Ausbildung Stationen. So zu sammeln wie auch hier wieder Berührungspunkte mit dem einfachen Seilsteg, mussten Feindfeuer ausweichen und verwundete Kameraden versorgen und erhielten wertvolle Ausbildung zum Unterschlupfbau und Feuer machen. Im wesentlichen Bestand der Tag aber vor allem aus Marsch, viel Marsch, und immer zu mit der gesamten Ausrüstung. In der Dämmerung erreichten wir unser Nachtlager und konnten die „erbeuteten“ Lebensmittel am Feuer gemeinsam genießen. Das Fest mal bestand aus vorgekocht Kartoffeln, Wiener Würstchen und Karotten. Noch nie haben uns rohe Kartoffeln und Karotten so gut geschmeckt wie in dieser Nacht.

Nach einer ebenso kurzen, kalten Nacht wurden wir durch ein Feinkommando aus unserem Lager gedrückt und mussten im Einmarsch ausweichen. Zu dem Zeitpunkt ging es nur noch ums Beißen. Nach einem guten Stück des Ausweichens, liefen wurden eigene Kräfte in unmittelbarer Nähe zu unserem Standort angesprengt. Diese galt es dann – unter fortwährendem Feinddruck – abzugeben, zu versorgen und einem sich in ca. 1,5km befindlichen BAT zuzuführen. Natürlich im Eilmarsch. Nach der Übergabe des verwundeten Kameraden verlegten, ebenso harschem Schritt zurück in Richtung Kaserne. Die im Vortag noch relativ entspannt wirkende Distanz zwischen Kaserne und Übungsplatz wurde nun für einige Kameraden zur Zerreißprobe für Kopf und Körper. Nach einiger Zusatzrunden aufgrund eigener Ausfälle und den damit einhergehenden mehr an Strecke, erreichen wir endlich die Kaserne und damit auch das Ende der Übung. Wir waren überglücklich, denn wir hatten die gesamte Woche bestanden und damit den Lehrgang erfolgreich abgeschlossen.

Wir hielten durch den Leitenden noch einige Worte zum Abschluss und gehen dann in die Nachbereitung des Materials sowie in den befohlenen Schlaf über. Am Nachmittag erfolgten dann die eingangs erwähnten persönlichen Auswertungsgespräch statt. Wir gaben unsere Nummern ab und bekamen unsere Namen wieder. Das Feedback setzte sich aus den Perspektiven von insgesamt fünf Ausbildern, vier von Ihnen sind Patch-Träger, zusammen und beinhaltete die dezidierten Einschätzungen unserer körperlichen und mentalen Leistungsfähigkeit sowie Tipps und Strategien zum Ausbau dieser beziehungsweise zur Abstellung von Mängeln. Wir resümieren die Woche so: Es war für uns die intensivste, lehrreichste, aber auch anstrengendste und forderndste Woche in unserem bisherigen Leben.

Das gesamte Ausbildungspersonal sowie die Lehrgangsteilnehmer haben uns als vollwertige Teilnehmer respektiert, wir wurden vollständig integriert. Uns wurden unsere Defizite aufgezeigt, diese wo immer möglich direkt abgestellt oder es wurden uns Strategien zum Abstellen an die Hand gegeben.



Wir möchten uns schließlich bei Oberfeldarzt Ramon Roßnick bedanken, der uns als Leiter des Ausbildungs- und Simulationszentrums Berlin die Teilnahme an diesem besonderen Lehrgang ermöglichte und möchten Euch ermutigen weiterhin engagiert an eurer körperlichen, militärischen und medizinischen Leistungsfähigkeit zu arbeiten – Es lohnt sich!

Stabsarzt Ben Ahlmeyer, Leutnant Julian Collatz



Bücher kaufen und den Verein unterstützen

Ihr möchtet Bücher kaufen, diese per Post geschickt bekommen und gleichzeitig noch etwas Gutes den Verein tun?

Für jedes Buch, welches bei Lehmanns über den angefügten Link gekauft wird, bekommt der SanOA e.V. einen prozentualen Anteil.

Es kostet euch keinen Cent mehr, aber ihr könnt so unsere Arbeit ohne Mehraufwand aktiv unterstützen.

Wir würden uns sehr über eure Hilfe freuen!

Nur wenn ihr über den Link auf die Seite gelangt funktioniert das:

Schritt 1: www.sanoaev.de aufrufen

Schritt 2: Das Lehmanns-Symbol öffnen

Schritt 3: Munter shoppen

Schritt 4: Lernen und sich freuen uns unterstützt zu haben

Wir danken euch für eure Mithilfe!

lehmanns 
media

Unser Rabattcode für das maßgeschneiderte Sortiment sowie alle Schulterklappen:



STILVOLL DIENEN

Mit Uniformen nach Maß

www.schluer-uniformen.de •  [schlueruniformen](https://www.facebook.com/schlueruniformen)

- **Uniformen nach Maß online konfigurieren** (beispielsweise Innenfutter farbig, Kompanie- oder Geschwaderwappen, eingestickter Name)
- **Stilvolle Abendgarderobe**
- **Diensthemden nach Maß und Konfektion**
- **Schneldige Schirmmützen, Schiffchen und handgestickte Schulterklappen**
- **Edle Accessoires (Winkel, Gürtel,...)**
- **Kameradschaftliche Geschenke**
- **Änderungen nach Beförderung**



**HOCHWERTIGE
QUALITÄT**



GUT SITZENDE UNIFORMEN



**BUNDESWEITE
PARTNERSCHNEIDEREIEN**

Deutscher
SanOA e.V.



Antrag auf Mitgliedschaft

Approbationsrichtung

- Humanmedizin Zahnmedizin
 Pharmazie Veterinärmedizin

Laufbahn

- SanOffz OffzMilFD
 Reservist Zivilit

Art der Mitgliedschaft

- Ich beantrage Vollmitgliedschaft
 Ich beantrage die Fördernde Mitgliedschaft

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Deutschen SanOA e.V.

Vorname, Name	_____	Telefon	_____
PK/Geburtsdatum	_____	Dienstgrad	_____
Straße, Hausnr.	_____	Dienststelle	_____
Universität	_____	PLZ, Wohnort	_____

Bis zur Vollendung des 32. Lebensjahrs sind Sie als Mitglied des Deutschen SanOA e.V. zusätzlich Doppelmitleid in der DGWMP (Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie) – diese Doppelmitleidschaft bedeutet keinerlei zusätzliche Kosten, Sie zahlen nur den Mitgliedsbeitrag des Deutschen SanOA e.V. von z.Zt. € 42,- p.a. Nach der Vollendung des 32. Lebensjahrs zahlen Sie dann den Mitgliedsbeitrag der DGWMP von z.Zt. € 54,- p.a., während die zusätzliche Mitgliedschaft im Deutschen SanOA e.V. für Sie kostenlos ist. Dieses Verfahren beruht auf der Kooperation, die unser Verein mit der DGWMP eingegangen ist, um für die Mitglieder beider Vereine ein Optimum an Interessenvertretung und Zusammenarbeit zu erreichen.

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Satzung des Deutschen SanOA e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und -pharmazie an. Ich bin mit der satzungskonformen Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben beider Vereine - gemäß EU- Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) vom 25. Mai 2018 - einverstanden.

Weiterhin bin ich damit einverstanden, dass der Deutsche SanOA e.V. sowohl auf seiner Homepage (www.sanoeev.de) als auch auf der Facebookseite des Vereins meinen Vor- und Nachnamen, den Dienstgrad sowie Fotografien meiner Person veröffentlichen darf.

Ich erkläre mich hiermit ausdrücklich damit einverstanden, dass meine Daten auch in der Vereinsverwaltungssoftware und/oder einer online Vereinsverwaltungssoftware, auch außerhalb der Räumlichkeiten des Deutschen SanOA e.V. gespeichert werden dürfen und Funktionsträger des Vereins, Zugang zu personenbezogenen Daten erhalten, die gemäß ihres Aufgabenspektrums uns somit zur Erfüllung ihrer Aufgaben unabdingbar sind.

Ort, Datum

Unterschrift

Deutscher
SanOA e.V.



Einzugsermächtigung SEPA-Basislastschrift-Mandat

1. Einzugsermächtigung (bis Umstellung auf SEPA)

Ich ermächtige den Dt. SanOA e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen, die aus der Mitgliedschaft im Deutschen SanOA e.V. erwachsen oder aus Leistungen, die dieser darüber hinaus erbringt, bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem Konto einzuziehen.

2. SEPA-Lastschrift-Mandat für wiederkehrende Zahlungen (ab Umstellung auf SEPA)

Ich ermächtige den Dt. SanOA e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Dt. SanOA e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten

Zahlungspflichtiger

PLZ, Wohnort

Vorname, Name

Straße, Hausnr.

Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor dem ersten Einzug wird der Dt. SanOA e.V. mich über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Name des Zahlungsdienstleisters des Zahlungspflichtigen

Internationale Bankleitzahl BIC

DE Internationales Bankkontonummer IBAN des Zahlungspflichtigen

Ort, Datum

Unterschrift



Impressum

Herausgeber: Deutscher SanOA e. V.

Geschäftsstelle
Neckarstraße 2a
53175 Bonn
Telefon: 0228-692096 Fax: 0228-98140841
E-Mail: Geschaeftsstelle@SanOAEV.de
Homepage: www.sanoaev.de
Sprechzeiten: Mittwoch 14 - 18 Uhr

Vorstand

Vorsitzender: Melf-Erik Reimer
Stellv. Vorsitzender: Ann-Cathrin Hollstein
Vorstandsmitglieder: Melanie Häfner (Finanzreferentin),
Milena Balk, Einar Behnke, Sophia Nitsche

Aufsichtsrat

Dr. Valentin Kuhlwil, Dr. Fabian Moser, Jacqueline Gutendorf, Daniel Hötker,
Felix Lesanowski

Mitgliederbrief

Redaktion:	Nicholas Andrae
Satz und Layout:	Einar Behnke
Titelfotos:	u.a. Marvin Schulz (Tag der Bundeswehr 2017 / SVV II/2017 in Augustdorf) u.a. Sarah Koch (Ausbildungswochenende AG Maritimes 2020)
Bilder STVV:	AusbSimZ Berlin

Redaktionsschluss für die Ausgabe I/2025
ist am 15. Februar 2025

